Ausgabe Juni 2024

Newsletter zum Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen“

Thema: Sprachliche Hürden in Gesprächen mit Sorgeberechtigten

Editorial

Liebe Leser:innen,
zum Wohle des Kindes gilt es in Kindergärten, einen ständigen engen Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Sorgeberechtigten der betreuten Kinder zu gewährleisten (§7 (3) ThürKigaG). Die Verantwortung hierfür liegt bei der Leitung und den pädagogischen Fachkräften. Mit einer dialogischen Haltung zeigen Sie alle, liebe Leser:innen, täglich Achtung und Wertschätzung gegenüber den Bezugspersonen der Ihnen anvertrauten Kinder. Dazu gehören Empathie für die Situation und Akzeptanz der Meinungen und Erziehungsvorstellungen des Gegenübers, sowie das aktive Zuhören, wenn Eltern, Großeltern und weitere Sorgeberechtigte etwas erzählen (Roth, 2022). Das ist nicht immer leicht und kann durch sprachliche Hürden weiter erschwert werden – insbesondere dann, wenn auch auf keine gemeinsame dritte Sprache (z.B. Englisch) zurückgegriffen werden kann.
Aber warum lohnt es sich dennoch, dran zu bleiben und Wege der Kommunikation zu finden? Für die Kinder!
Kinder haben ein Recht auf Zugehörigkeit und „wünschen sich die KiTa als einen Ort, der mit dem umgebenden Sozialraum verbunden ist und an dem ihre Familien willkommen sind" (Bertelsmann Stiftung, 2020). Dies ist möglich, wenn die verschiedenen Lebensorte der Kinder mit den dazugehörigen Menschen einen Platz in der Einrichtung haben und Verknüpfungen geschaffen werden können (ebd.). Integrierte Ansätze aus der Familienbildung zeigen zudem, dass Integration insbesondere im Familienverbund sehr gut funktionieren kann (Roth, 2022). Ohne den aktiven Einbezug der Familie kann es für Kinder zu inneren Konflikten zwischen dem zu Hause und dem im Kindergarten Gelernten kommen (ebd.).
Aus diesem Grund können im Alltag mehrsprachige Aushänge, kurze Nachrichten in leichter Sprache, gemeinsame Sprachlernangebote für Sorgeberechtigte und Kinder sowie eine von Respekt, Wertschätzung und Offenheit geprägte Haltung eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sein. Für geplante (und ggf. durch ernste Themen geprägte) Gespräche ist es dann oft notwendig, sich vom Standardvorgehen zu lösen und individuelle Lösungen zu finden, so dass alle Beteiligten sich gegenseitig verstehen und ihre Anliegen einbringen können (ebd.). Hilfsmittel können Dolmetscher:innen-Leistungen (durch andere Eltern, Kolleg:innen oder Online-Dienste wie Lingatel) sein, aber auch eine bildgestützte Kommunikation mit entsprechenden Bildkarten oder ein Brief an die Sorgeberechtigten, in dem vor dem Gespräch alle wichtigen Punkte, die angesprochen werden sollen, aufgeführt sind und der damit zur Vorbereitung auf das Gespräch dienen kann. Weitere Tipps, Literatur- und Materialhinweise finden Sie auf den nächsten Seiten des Newsletters.
Nutzen Sie die wertvolle Chance, in Gesprächen voneinander zu lernen und Kindern ein Vorbild für ein tolerantes und offenes Miteinander zu sein!
Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

- ThEKiZ in neuer Trägerschaft S.2
- Projekt im Dialog & Deutscher Kita-Preis S.3
- Literatur S.4
- Einblicke in die Praxis S.6
- Ein Arbeitstag von... S.6
- 3 Fragen an … S.8
- Einblicke in die Forschung S.9
- Aus den AGs S.11
- Spannende Links S.12
- Termine und Ausblick S.13

Kontakt

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Vielfalt vor Ort begegnen“ (WisBeV)

Leitung:
Prof.'in Dr.'in Barbara Lochner
Prof.'in Dr.'in Michaela Rißmann
Altonaer Straße 25
99085 Erfurt
wisbev@fh-erfurt.de

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Mandy Herrmann
Gabi Rexhäuser

Werner-Seelenbinder-Str. 7
99096 Erfurt

0361 573 436 010
info.projektvielfalt@tmbjs.thueringen.de

Homepage:

Die Fach- und Forchungsstelle TheKiZ in neuer Trägerschaft

Das ThInKPäd hat ab Mai 2024 die Trägerschaft der Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ übernommen.
Seit 2015 unterstützt das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) die Neuentstehung und Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Thüringer Eltern-Kind-Zentren (im folgenden ThEKiZ genannt) in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens. Bis heute sind in Thüringen 76 Eltern-Kind-Zentren entstanden.
ThEKiZ wird im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) durch das TMASGFF umgesetzt. Das LSZ rahmt den Ausbau der ThEKiZ in Thüringen inhaltlich und strukturell. Es unterstützt die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte und zielt auf die bedarfsgerechte, fachspezifische integrierte Sozialplanung und somit die Stärkung der Familien im Freistaat Thüringen.
Die Thüringer Eltern-Kind Zentren als Netzwerkknotenpunkte im Sozialraum haben zum Ziel, die Familien, die Kolleg:innen des Kitateams und des Sozialraums immer mehr in den Blick zu nehmen und zu stärken. Der Kindergarten als Institution war schon immer ein fester Bestandteil des Gemeinwesens in Dörfern und Stadtteilen. In den ThEKiZ findet eine ausgeprägte familien- und sozialraumorientierte pädagogische Arbeit statt. Durch die Beteiligung am ThEKiZ-Programm wird ein besonderer Schwerpunkt auf die erziehungs- und bildungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und Familien der Kita und des Sozialraums gelegt. Viele Einrichtungen wissen durch die Nähe zu den Familien von den vielfältigen und individuellen Herausforderungen, denen Familien gegenüberstehen. An vielen Standorten gibt es bereits verstärkt Aktivitäten in den und mit dem Sozialraum sowie die Aktivierung und Vernetzung mit früh- und sozialpädagogischen Systemen.
In den ThEKiZ werden eine Vielzahl von Angeboten für Kinder, Familien und Menschen aus dem Sozialraum umgesetzt. Diese gestalten sich je nach Standort, Bedarfen der Familien und Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtungen sehr individuell. Familienbildungsangebote, Beratungsangebote oder auch Begegnungsangebote, wie beispielsweise Krabbelgruppen, Elterncafés, thematische Elternabende u.v.m. finden hier statt.
Das Konzept ThEKiZ sieht für Kindertageseinrichtungen notwendige finanzielle und personelle Unterstützung für diese erhebliche Erweiterung des Aufgabenspektrums vor.
Spezifische, durch die Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ konzipierte Weiterbildungen, Vernetzungstreffen und die Möglichkeit eines intensiven kollegialen Austausches mit anderen Standorten sind ebenfalls Teil des Thüringer Konzeptes.

Das Team
Julia Peschmann
julia.peschmann@fh-erfurt.de

Ulrike Lüneburger
ulrike.lueneburger@fh-erfurt.de

Julia Hecker
julia.hecker@fh-erfurt.de

Laura Schlichting
laura.schlichting@fh-erfurt.de

Kontakt
+49 361 6700-3116
FH Erfurt,
Altonaer Straße 25
11.2.15

ThE Kiz
Thüringer Eltern-Kind-Zentrum

Projekt „Vielfalt vor Ort“ im Dialog mit dem Pestalozzi-Fröbel-Verband

Im Rahmen der Dialogveranstaltung des Pestalozzi-Fröbel-Verbands (pfv) und des Thüringer Instituts für Kindheitspädagogik der FH Erfurt (ThInK-Päd) am 26.04.2024 konnten Ergebnisse aus der ersten Phase des Modellprojekts „Vielfalt vor Ort begegnen“ präsentiert sowie Einblicke in die aktuelle Forschung und die Arbeit in der Praxis gegeben werden. Zu Beginn begrüßte die Vorsitzende des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes Bettina Stobbe alle Teilnehmenden vor Ort und online.
Die Impulsvorträge aus Wissenschaft und Fachpraxis fokussierten sich inhaltlich darauf, was es für die vielfaltssensible Arbeit im Modellprojekt braucht, welche Gelingensbedingungen es gibt und wo Hindernisse den Weg verstellen. Als Kernelemente für eine Pädagogik der Vielfalt wurden (A) die eigene pädagogische Professionalität, (B) das Begreifen der Kita als einem ‚Ort der Vielfalt‘ und (C) die Begleitung von Kindern in ihrer Bildung und Erziehung identifiziert, welche z.B. mithilfe des Index für Inklusion reflektiert und geschärft werden können (Prof. Dr. Michaela Rißmann).
Es wurden sieben zentrale Probleme der vielfaltssensiblen Arbeit ausgemacht und Gelingensbedingungen vorgestellt, wie mit diesen Problemen umgegangen werden kann. Als zentrale Faktoren für eine gelingende vielfaltssensible Arbeit können etwa eine gemeinsame Haltung im Team und Unterstützung durch die Leitung sowie Vernetzung mit dem Umfeld genannt werden. Zudem sind gute strukturelle Ressourcen für die vielfaltssensible Arbeit notwendig, z.B. genügend Personal, Zeit und Freiräume, aber auch barrierearme Räumlichkeiten, vielfaltssensible Materialien oder digitale Programme (Kita-Apps, Dolmetsch-Programme etc.) (Susanne Zeltwanger).
Unterstützt wurden diese Inputs von einem Fallbeispiel aus der Praxis sowie einer Sozialraumanalyse verschiedener Einrichtungen aus dem Modellprojekt, die die komplexen Problemlagen und Herausforderungen von Kindergärten anschaulich darstellten (Fleur Peukert-Riedel und Lydia Baumgarten). In den anschließenden Diskussionsrunden wurden alle angesprochenen Themen noch einmal vertieft.

Auf der Vielfalts- Website unter „Infos zu den Fachtagen“ finden Sie die Präsentationen zu den Vorträgen.

https://www.pfv.info/veranstaltungen/dialogveranstaltungen-aktuell/

Mehr Infos zum Pestalozzi-Fröbel-Verband e.V.

ThInKPäd Thüringer Institut für Kindheitspädagogik der Fachhochschule Erfurt

Pestalozzi-Fröbel-Verband e.V. Fachverband für Kindheit und Bildung

Weitere Neuigkeiten

Kita „Am Sommerbad“ im Finale des deutschen Kita-Preises

Die Kita „Am Sommerbad“ aus Greiz ist für den Deutschen Kita-Preis nominiert, mit dem das Bundesfamilienministerium jährlich den besten Kindergarten Deutschlands auszeichnet. Unter 520 Bewerbungen hat es der Greizer Kindergarten unter die acht Finalisten geschafft. Der Kindergarten ist Teil des Modellprojekts „Vielfalt vor Ort begegnen“, ist Sprach-Kita und ein Thüringer Eltern-Kind-Zentrum. In die Finalrunde hat der Kindergarten es aufgrund seines einzigartigen Konzepts geschafft.

Wir gratulieren ganz herzlich und drücken die Daumen! Die Preisvergabe wird am 28.11.2024 erfolgen.

Der Beitrag des MDR dazu:

Pressemitteilung des Thüringer Instituts für Kindheitspädagogik:

Empfehlungen für Materialien und Literatur

Fachliteratur

Migrationsbedingte Vielfalt in der Kita

Migrationsbedingte Vielfalt ist die Normalität in unserer Gesellschaft und damit auch in Kindertageseinrichtungen. Dennoch wirft sie immer wieder Fragen auf und bringt Herausforderungen mit sich.
Miriam Morgan beleuchtet die Chancen und Herausforderungen der migrationsbedingten Vielfalt in Kindertageseinrichtungen auf drei Ebenen: Zusammenarbeit mit Eltern, Arbeit in multikulturellen Teams und Umgang mit diversen Kindergruppen. Das Buch bietet wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Ansätze, unterstützt durch Fallbeispiele, Reflexionsfragen und praktische Tipps für den pädagogischen Alltag.

Bildrechte: Kohkhammer

Miriam Morgan
Kohlhammer
Erschienen 2022

Handbuch Zusammenarbeit mit Eltern

Xenia Roth ermutigt in ihrem Handbuch zur kontinuierlichen Entdeckung und Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita-Fachkräften und Eltern. Durch fundierte Studien gestützt, zeigt sie, dass eine erfolgreiche Zusammenarbeit die pädagogische Qualität erhöht und allen Beteiligten – Kindern, Eltern und Fachkräften – zugutekommt.

Bildrechte: Herder

Xenia Roth
Herder
Erschienen 2023

Eltern beraten, begeistern, einbeziehen

Das Buch von Ulrike Wehinger ist ein praxisorientierter Leitfaden für eine vertrauensvolle und konstruktive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in der Kita. Es behandelt zentrale Themen wie Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Elternbeteiligung und ressourceenorientierte Beratung, unter Berücksichtigung kultureller Vielfalt, Inklusion und belastender Lebenssituationen. Mit konkreten Problemlösungsideen und zahlreichen Arbeitshilfen bietet die Autorin wertvolle Unterstützung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Bilderrechte: Herder

Ulrike Wehinger
Herder
Erschienen 2022

Kinderliteratur

Samis Sprache
Ab 4 Jahren

"Samis Sprache" ist ein preisgekröntes Bilderbuch über Samis ersten Kindergartentag. Vor lauter Aufregung bemerkt Sami, dass er seine Sprache zuhause vergessen hat – er versteht und spricht kein Deutsch. Trotz anfänglicher Sprachbarrieren zeigen die Kinder im Kindergarten Empathie und Herzlichkeit. Das Buch sensibilisiert spielerisch für Vielfalt, Toleranz und interkulturelles Verständnis und unterstützt den Spracherwerb sowie die Kommunikationsfähigkeiten von Kindern.

Bildrechte: Fizzy Lemon Publishingr

Arzu Gürz Aabay (Aut.); Elif Chinbas Karaca (Illust.)
2. Aufl., 32 Seiten

Pädagogisches Material

Elterngespräche in der Kita ohne Dolmetscher

Diese über 200 Bildkarten in Arabisch, Englisch, Farsi/Persisch, Französisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch ermöglichen eine visuelle Verständigungshilfe bei Elterngesprächen ohne gemeinsame Sprache. Das Begleitheft enthält didaktische Tipps, Satzbausteine und Hintergrundinformationen, die die Kommunikation zusätzlich erleichtern.

Bildrechte: Don Bosco

DonBosco
200 Bildkarten

Kommunikationsbildkarten

Die Stadt Dresden bietet kostenlose Kommunikationsbildkarten an, um die sprachliche Verständigung in Kitas zu erleichtern und Integration zu fördern. Die Bildkarten decken Themen wie Körperpflege, Ernährung, Tagesablauf und Spielen ab und sind mehrsprachig gestaltet, um die Kommunikation mit Kindern und Eltern verschiedener Familiensprachen zu unterstützen. Diese praktischen Hilfsmittel stehen als kostenfreier Download oder Druckversion zur Verfügung und tragen dazu bei, den Kita-Alltag für alle Beteiligten zu verbessern.

Bildrechte: Stadt Dresden

Stadt Dresden
8 Sprachen
kostenfreier Download

Kinder - TiP Bildkarten

Für multikulturelle Entwicklungs- und Fördergespräche bietet das Set 104 Bildkarten in zehn Sprachen an. Ein Begleitheft erläutert die systematische Nutzung der Karten und enthält ein mehrsprachiges Einladungsschreiben für Elterngespräche. Zusätzlich sind Poster und weiteres Bonusmaterial in verschiedenen Sprachen verfügbar, wobei auf Wunsch weitere Sprachversionen angefragt werden können.

Bildrechte: Setzer Verlag

Xenia Busam
Setzer Verlag
104 Bildkarten
in 10 Sprachen

So geht Mehrsprachigkeit

Die Info-Flyerreihe vom BIVEM-Verbund informiert pädagogische Fachkräfte, Eltern mehrsprachiger Kinder und andere Interessierte prägnant über verschiedene Aspekte der Mehrsprachigkeit. Die Flyer sind bereits in mehreren Sprachen erhältlich und decken Themen wie Sprachförderung und kulturelle Vielfalt ab. Zukünftig sind weitere Flyer zu neuen Schwerpunkten sowie zusätzliche Übersetzungen geplant. Die Flyerreihe erhielt den OpenAccess-OpenScience Preis 2018 der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft.

Bilderrechte: BIVEM

BIVEM
6 Flyer
in 7 Sprachen
kostenfreier Download oder Bestellung

Herzlich Willkommen in unserer Kita

Das Info-Heft des Paritätischen Gesamtverbandes zielt darauf ab, Eltern und Familien in sechs verschiedenen Sprachen auf wenigen Seiten die Kita als Einrichtung näherzubringen. Die Bilder veranschaulichen die Inhalte und bieten Einblicke in den Tagesablauf sowie den Eingewöhnungsprozess.
Es kann als Vorlage für Ihr eigenes Willkommensheft dienen, das Sie mit individuellen Details Ihrer Einrichtung ergänzen oder anpassen können.

Bilderrechte: Der Paritätische

Der Paritätische
20 Seiten
in 6 Sprachen

Einblicke in die Praxis

Mutter- Kind- Sprachkurs im Rahmen des Projektes „Vielfalt vor Ort begegnen“ in der Kita Bummi in Gera

Seit Mitte Januar bieten wir interessierten Muttis unseren Mutter- Kind-Sprachkurs nach der KIKUS-Methode von Edgardis Garlin an.

KIKUS ist ein Konzept für Kindergärten und Grundschulen zum Lernen von Sprachen, das besonders für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren geeignet ist. Es fördert gleichermaßen Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache, sowie die Muttersprache der Kinder. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung der mündlichen Sprache. Die Figuren Verbi, Momo und Mimi begleiten unseren Kurs.

Wir wollen mit diesem Kurs die teilnehmenden Kinder und Muttis unterstützen die deutsche Sprache zu erlernen, zu festigen und ermutigen sie anzuwenden.

Der Kurs findet 1x wöchentlich, am Nachmittag statt. In den ersten KIKUS-Stunden behandeln wir den Schwerpunkt, das benennen der Körperteile mit den entsprechenden Artikeln. Dabei nutzen wir unsere Handpuppen, Bildkarten, Gegenstände und Lieder.

Es ist schön zu sehen, wie sich unsere Muttis und Kinder freuen, wenn sie die Körperteile richtig benennen können und auch den richtigen Artikel dabei benutzen. Man spürt, wie viel Spaß und Freude den Kindern und Muttis diese Stunde macht und wie stolz sie auf ihr angeeignetes Wissen sind. Ihre mitgegebenen Hausaufgaben (z. B. das Ausfüllen von dem Blatt der Körperteile in ihrer Muttersprache) werden mit Stolz gezeigt.

Ein Arbeitstag von...

Britta Fichtler und Tobias Picha

Fachberaterin und Fachberater des Paritätischen Landesverbandes Thüringen e.V. im Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen“ in den Verbünden 3 und 5.

Heute möchten wir einen Ausschnitt aus der Praxis der Kita-Fachberatung im Modellprojekt vorstellen. Jeder Tag ist, wie in einer Kindertageseinrichtung, abwechslungsreich und bunt. Kurzfristig ergeben sich manchmal Änderungen, auf die wir flexibel und schnell reagieren müssen. Dabei arbeiten wir schwerpunktmäßig im digitalen, telefonischen, schriftlichen oder präsenten Setting.

8 Uhr
Der Tag beginnt mit der Überprüfung des Maileinganges und der Beantwortung von E-Mails. Es finden notwendige Terminabsprachen, telefonische oder schriftliche Nachfragen statt.

9 Uhr - 12 Uhr
Heute haben wir ein digitales Netzwerktreffen mit den anderen Fachberater:innen im Modellprojekt und der Fachhochschule Erfurt. Intensive Gespräche, Diskussionen und Reflexionen zu den Themen und Herausforderungen innerhalb der verschiedenen Einrichtungsverbünde stehen im Mittelpunkt. Ein derzeitiger Schwerpunkt ist Kita-Sozialarbeit. In unserem Netzwerk diskutieren wir dabei über Inhalte, Ziele, Umsetzungsmöglichkeiten, die politische Dimension, unsere Rolle als Fachberater:innen in diesem Prozess und was perspektivisch für die Bedarfe der Kitas förderlich sein kann.

12.30 Uhr
Nach der Mittagspause steht ein präsenter Beratungstermin in einer Kita auf der Tagesordnung. Nach einem halbstündigen Anfahrtsweg begrüßt uns die Kita-Sozialarbeiterin und Einrichtungsleitung. Wir reflektieren gemeinsam die letzten Wochen, herausfordernde Situationen und Begegnungen. Hauptthema in dieser Kita ist die intensive Teamarbeit an einem Eingewöhnungskonzept. In der Beratung legen wir einen Termin für einen theoretischen Input für das Team zum Thema „Eingewöhnung – Gelungener Start = Gelungene Kitazeit“ fest. Somit können vorhandenes Wissen bei
den Fachkräften aufgefrischt werden, Berufserfahrungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse abgeglichen werden. Ziel ist es, in ca. einem halben Jahr ein Eingewöhnungskonzept vorzuweisen, welches unter Berücksichtigung kultureller und individueller Merkmale eines jeden Kindes mit seiner Familie professionell, empathisch und kompetent umgesetzt werden kann.

Gegen 15 Uhr müssen wir uns vom Steuerungsteam verabschieden, denn **15.30 Uhr** haben wir ein digitales Austauschtreffen.
In Vorbereitung eines mehrtägigen Verbundtreffens, welches im September 2024 in Berlin stattfinden wird, stimmen wir uns mit der dortigen Koordinatorin über Abläufe, Inhalte und die Organisation ab.
Durch die Steuerungsteams und deren Wunsch nach fachlichem Austausch und Vernetzung zum Schwerpunkt Kita-Sozialarbeit über die Grenzen Thüringens hinaus, entstand der Kontakt zur dortigen Kita-Sozialarbeit. Hier wird bereits viele Jahre Kita-Sozialarbeit umgesetzt und wir wollen lernen und Erfahrungen austauschen: Was gab es für Stolpersteine? Was hat sich bewährt? Welche Herausforderungen gibt es derzeit? Wie gestaltet sich die Finanzierung und Struktur? Und, und, und…

Gegen **16.30 Uhr** geht ein intensiver, kommunikativer und informationsreicher Arbeitstag in der zusätzlichen Kita-Fachberatung zu Ende.

Britta Fichtler und Tobias Picha
Neudietendorf, 03.06.2024

Britta Fichtler
&Tobias Picha

Fachberaterin und Fachberater des Paritätischen Landesverbandes Thüringen e.V. im Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen“ in den Verbünden 3 und 5.

3 Fragen an...

Fahed Al-Janabi

1) Was bedeutet Wertschätzung in der Kooperation mit zugewanderten Familien?

So paradox es klingen mag: Wertschätzung bedeutet für mich, das Werten für einen Moment einmal ganz auszusetzen. Stattdessen ist zunächst eine kindliche, bewusste Neugier in der Begegnung mit zugewanderten Familien geboten – eine Neugier dafür, das Gegenüber in seinem Dasein zu verstehen. Diese Neugier sollte mit einer Gewissheit darüber einhergehen, dass wir in solchen Begegnungen etwas finden werden, was wir wertschätzen und vielleicht sogar für uns selbst mitnehmen können. Und dann kommt die Wertschätzung ganz von allein.
Eine abstrakte, vorausgeschoben und zugleich unreflektierte Wertschätzung läuft Gefahr, zur Floskel zu verkümmern.

2) Welches Wissen benötigen pädagogische Fachkräfte für eine gelingende Zusammenarbeit mit zugewanderten Familien?

Ich denke, das Wichtigste ist ein Wissen um die Lebensumstände und Erfahrungen von zugewanderten Familien sowie ein Wissen um jene Lebensfragen, die sie bewegen. Sicherlich ist es richtig und wichtig, sich hierzu zu bilden. Allerdings haben pädagogische Fachkräfte den Vorteil, dass ihnen ihre Elternarbeit eine Chance bietet, aus erster Hand Einblicke über und ein Gefühl für die genannten Aspekte zu erlagen. Hierzu ist eine zugewandte Beziehungsarbeit notwendig, die von der gesamten Einrichtung mitgetragen werden muss. Ziel dieser Beziehungsarbeit ist u.a. der Aufbau von Vertrauen. Ist ein Vertrauensverhältnis einmal gegeben, werden sich zugewanderte Familien immer mehr öffnen. Und dann bin ich überzeugt, dass pädagogische Fachkräfte ein Wissen erlangen werden, worum sie jede:r Migrationsforscher:in beneiden wird.

3) Was ist notwendig, um die Teilhabe von zugewanderten Familien an pädagogischen Angeboten zu erhöhen?

Das Wichtigste ist ein „Abholen“ von zugewanderten Familien. In den Turbulenzen des pädagogischen Alltags vergisst man oft, wie unbekannt oder gar fremd die unterschiedlichen Teilhabeformate für zugewanderte Familien sind. Jedes Teilhabeformat und jedes Angebot muss niedrigschwellig und auf einer zugewandten Weise an die Familien herangetragen werden. Das ist eine zeitaufwendige Aufgabe, die zudem viele Hilfsmittel – vor allem sprachliche – erfordert. Weiterhin ist es wichtig, bei solchen Bemühungen „am Ball“ zu bleiben und vielfältige Angebote bereitzustellen. Vor allem Freizeit-, Bildungs- und Begegnungsangebote haben den schönen Nebeneffekt, dass sich Eltern der Teilhabe an
Beratungs- und Mitbestimmungsformaten immer mehr öffnen.

Promoviert seit 2020 am Forschungszentrum für Religion und Bildung der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Thema seiner Forschungen sind Elternschaft und Migration. In diesem Zusammenhang wird eine empirische Untersuchung zu den pädagogischen Bedarfe migrierter Frauen aus dem arabischsprachigen Raum durchgeführt.

Einblicke in die wissenschaftliche Forschung

7 Probleme einer vielfaltssensiblen Arbeit und wie damit umgegangen werden kann

Ergebnisse der qualitativen Prozessforschung WisBeV I

Text:
Susanne Zeltwanger (FHE)

Ansprechpartnerinnen:
Susanne Zeltwanger & Prof.in Dr. Barbara Lochner

Vielfaltssensibles Handeln ist hochkomplex und vielschichtig. Gerade daraus ergeben sich auch immer wieder Schwierigkeiten und Unsicherheiten, wie darauf eingegangen werden kann. Aus der qualitativen Prozessforschung der ersten Projektphase (vignettenbasierte Gruppendiskussionen) heraus haben sich insbesondere sieben Probleme herauskristallisiert, die für eine vielfaltssensible Praxis bearbeitet werden müssen:

1) Das **Adressierungsproblem** beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern und von wem Vielfaltsthematiken adressiert (also angesprochen und thematisiert) werden sollten. Hier hat sich ergeben, dass das Bild situativ sehr unterschiedlich ausfällt, wie Fachkräfte diesen Auftrag bewerten. Möglichkeiten des Umgangs sind, Vielfaltsthematiken von und unter Kindern klären zu lassen, diese durch Fachkräfte aktiv zu thematisieren (z.B. im Rahmen von Projektarbeiten etc.) oder auch präventiv Vielfalt in der Einrichtung zu adressieren, indem sie immer wieder ohne einen bestimmten Anlass sichtbar gemacht und darauf hingewiesen wird.

2) Im **Auftragsproblem** wird die Frage aufgegriffen, inwiefern Steuerungsfachkräfte mit ihrem Auftrag der vielfaltssensiblen Arbeit in der Praxis legitimiert sind bzw. hinterfragt werden. Hier ist zu klären, ob sowohl das Team, Leitung und Träger hinter dem Projekt und der damit verbundenen Arbeit stehen. Dies ist ein entscheidender Gelingensfaktor für die Arbeit der Steuerungsfachkräfte.

3) Inwiefern Vielfalts- und Inklusionsprozesse in den Einrichtungen stattfinden können, hängt auch maßgeblich davon ab, ob und in welchem Maße dafür Ressourcen zur Verfügung stehen. Hier zeigen sich die Rahmenbedingungen im Projekt als unzureichend, was als **Ressourcenproblem** beschrieben werden kann. Wichtig wäre daher auch, personelle und finanzielle Mittel weiter auszubauen, damit auch weiter an räumlicher und materieller Ausstattung sowie der Qualität in den Einrichtungen gearbeitet werden kann.

4) Im **Zuständigkeitsproblem** wird verhandelt, wer als zuständig für die Umsetzung von Vielfaltsprozessen gesehen wird. Das können z.B. Politik und Verwaltung sein sowie die einzelnen Fachkräfte und die Teams, aber auch Leitung und Träger. Wichtig ist, dass Vielfaltsprozesse als gemeinsame Verantwortung und gemeinsames Projekt verstanden und angegangen werden.

5) Im **Umsetzungsproblem** zeigt sich, dass Vielfaltsprozesse sich nicht „einfach so“ umsetzen lassen, sondern es sowohl eine Bereitschaft sowie entsprechendes Wissen in Kombination mit kritischer Reflexion des Alltags benötigt, um vielfaltssensibel handeln zu können. Zudem sind Möglichkeiten des Empowerments für marginalisierte Positionen zu schaffen,

um unterschiedliche Perspektiven angemessen zu repräsentieren und der Vorbildfunktion von Kitas gerecht zu werden.

6) Wenn diskutiert wird, inwiefern sich Orientierungen von Fachkräften in Bezug auf Vielfalt und Inklusion beeinflussen lassen, dann kann dies als **Orientierungsproblem** beschrieben werden. Hier ist es sinnvoll, sich auch mit berufsethischen Fragen zu beschäftigen, inwiefern und welche Leitlinien für eine vielfaltsbefürwortende Einstellung in der Einrichtung vereinbart werden sollten. Dabei ist nicht aus dem Blick zu verlieren, dass vielfaltssensibles Arbeiten vielschichtig und situativ ist und sich nicht durch ein statisches Handeln nach Leitfaden umsetzen lässt.

7) Im **Qualifikationsproblem** zeigt sich, dass die unterschiedlichen Qualifikationen innerhalb von Teams im Hinblick auf eine vielfaltssensible Praxis eine Herausforderung darstellen. Die Bedeutung des Erwerbs vielfaltssensiblen Wissens und einer dahingehenden Weiterbildung kann daher nur unterstrichen werden und ist als langfristiger organisationaler Prozess eines Qualitätsmanagements zu verstehen, der auch mithilfe von Multiplikator*innen gelingen kann.

- INFO -

Workshop zum Herbstfachtag am 12.09.2024

Für alle, die gerne Einblicke in die aktuelle Intermediaries-Forschung zu den Steuerungsfachkräften erhalten und mitdiskutieren möchten, wird es zum Herbst-Fachtag auch einen Workshop zur Forschung geben. Es sollen die bisherigen Schritte präsentiert und aktuelle Hypothesen zur Diskussion gestellt werden. Nutzen Sie gerne die Chance, um Ihre eigenen Erfahrungen mit einzubringen und somit zur Forschung aktiv beizutragen!

(Susanne Zeltwanger, wiss. Mitarbeiterin FHE)

Aus den Ags

AG Forschungspraxis und Reflexion

Das Ziel der AG Forschung und Reflexion, eine gemeinsame Handreichung für Fachpraktiker*innen zu erstellen, nimmt allmählich konkrete Formen an. Wir haben uns mittlerweile zum vierten Mal getroffen und intensiv an der Rekonstruktion von Fallvignetten gearbeitet. Inhaltlich handelten die Fallvignetten vom pädagogischen Umgang mit Hautfarben, Unsicherheiten, Teamkonflikten, Sexualität und Geschlecht/Gender. Wir haben uns dazu entschieden, für die jeweiligen Fallvignetten Reflexionsebenen und Handlungsalternativen auszuarbeiten. Unser Ziel ist es, nicht nur zu rekonstruieren, was war, sondern auch darüber nachzudenken, was möglich ist. Dadurch wird auch erkennbar, wie zeitintensiv der Prozess ist, über Handlungsalternativen zu reflektieren. Diese Zeit ist im Kitaalltag nur selten gegeben, weshalb immer deutlicher wird, wie wertvoll es ist, methodisch geleitete Verfahren und formale Settings der Reflexion und Fallbearbeitung in den Einrichtungen zu etablieren. Zudem zeigt sich, wie wichtig eine Handreichung mit fachpraktischer Relevanz ist. Allmählich geht die Gestaltung der AG auch in die Hände der teilnehmenden Steuerungsfachkräfte und Fachberater:innen über. So freuen wir uns, dass uns das nächste Mal Katrin Bergmann von der Integrativen Kneipp-Kita DUALINGO in Jena methodisch durch das Zusammentragen von Handlungsalternativen führen wird. Zukünftig werden wir alle Rekonstruktionsprotokolle (auch die bisherigen) im internen Bereich der Homepage www.vielfalt-begegnen.de bereitstellen. Auf diese Weise erhalten auch die Steuerungsfachkräfte, welche nicht in der AG vertreten sind, Einblick in unsere Arbeit.

AG Inklusive Kindergartenentwicklung

Bei dem letzten AG-Treffen haben wir die Frühstückssituation ausführlich analysiert und diskutiert. Vorab haben die Teilnehmenden anhand von Reflexionsfragen über einige Wochen hinweg das Frühstück in ihrer Kita beobachtet und dokumentiert, so dass wir anschauliches und spannendes Praxismaterial gemeinsam reflektieren konnten. Hierbei ging es nicht nur um die Organisation, d.h. die „W-Fragen" und der Frage, inwieweit inklusive Aspekte hierbei eine Rolle spielen, sondern auch um Gespräche, Kommentare und Botschaften. Diese könnten während eines Frühstücks - im direkten Miteinander - Aufschluss über Zugehörigkeit, Partizipation und Wertigkeiten von Vielfalt geben. Hierbei geht es nicht darum, „das" inklusive Frühstück zu definieren, sondern grundsätzlich sensibler für Diskriminierungsmechanismen zu werden und Handlungsoptionen zu erkennen, d.h. „inklusiver" zu werden. Gleichzeitig sollte es aber auch Grenzen geben, die innerhalb eines Teams definiert und einen Verhaltenskodex, der in jedem Fall und personenunabhängig immer eingehalten werden sollte. Deshalb haben wir gemeinsam auch Indikatoren für das „exklusive" Frühstück gesammelt, also Verhaltensweisen, Regeln oder Ansprachen, die auf keinen Fall stattfinden sollten, wie beispielsweise ein Kind zum Probieren zu nötigen oder Essensweisen zu kommentieren. Neben diesen Schwerpunktthemen nutzen wir die AG auch immer für einen offenen Austausch und geben Raum für Themen, die von den Teilnehmenden eingebracht werden oder gerade in der Kita relevant sind. So haben wir beispielsweise auch umfangreich über das Thema Kinderschutz und verletzende Verhaltensweisen, aber auch erneut über die Schlüsselsituation „Schlafen/Ruhen" gesprochen.

AG Sozialarbeiterische Aufgaben im Kindergarten

Mit dem Ziel sich weiter mit verschiedenen sozialarbeiterischen Aufgabenbereichen in der Kita zu beschäftigen, standen bei den letzten beiden AG-Treffen im April und Juni die Sozialraum- und Öffentlichkeitsarbeit im Fokus. Nach einer theoretischen Einführung in den Handlungsansatz der Sozialraumorientierung, stellte Nathalie Wicklein gelungene Netzwerkarbeit im Kontext ihrer Kita „Johannesplatzkäfer" vor. Zudem berichtete Christin Fichtmüller über das im Sozialraum ihrer Kita „Schmetterling" genutzte Konzept der Moderierten Runden Tische (MoRTi) als Inklusions- und Teilhabetool und Sophie Lorenz über das u.a. von ihr initiierte Netzwerk von Kita-Sozialarbeiter:innen in Jena. Auf Grundlage dessen erstellten alle Teilnehmenden Netzwerkkarten für ihre eigenen Einrichtungen, um - davon ausgehend - über sinnvolle und gelingende Kooperationen zu diskutieren und Kriterien für diese zu besprechen. In einem nächsten Schritt haben sich alle mit verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit auseinandergesetzt. Hierbei wurde deutlich, dass auch in diesem Bereich die Kita-Konzeption als Handlungsgrundlage eine entscheidende Rolle spielt, um die Einrichtung einheitlich nach außen repräsentieren zu können. Zudem wurde über Corporate Design und Identity gesprochen, sowie über die Mitarbeit in Arbeitskreisen und Gremien.
Beim Online-Treffen im Juni standen die Themen Presse, Website und Social Media im Mittelpunkt. Alexandra Grübner (Kiga „Waldgeister am Steintisch") hatte zum Thema Presse ihren Mann, der als Journalist arbeitet, eingeladen. Dieser berichtete, was wichtig und notwendig ist, um Artikel in einer Zeitung zu platzieren. Zudem verglichen die Teilnehmenden anhand vorher besprochener Kriterien und Reflexionsfragen verschiedene Kita-Websites. Schlussendlich wurde über die Vor- und Nachteile verschiedener Formen der Öffentlichkeitarbeit gesprochen und Erfahrungen hierzu ausgetauscht.

Spannende Links

Kita-Sozialarbeit – Entlastung für die Kita

Der Leitfaden „Sprachsensibel beraten“ von „Deutsch am Arbeitsplatz“ bietet praxisnahe Tipps und Strategien für die sprachsensible Beratung von Menschen mit Deutsch als Zweitsprache. Er richtet sich an Beratende in verschiedenen Bereichen und enthält hilfreiche Methoden, um Sprachbarrieren zu überwinden und effektive Kommunikation zu gewährleisten. Die Handreichung unterstützt Fachkräfte dabei, ihre Beratungen inklusiver und verständlicher zu gestalten.

Handreichung „Sprachsensibel beraten“

Bundesprogramm „Kita-Einstieg“

Das Bundesprogramm “Kita-Einstieg“ entwickelte aus den Ergebnissen des Projektes eine Handreichung, welche praxisnahe Tipps und Strategien für den erfolgreichen Start in die Kita-Betreuung bietet.
Neben der Broschüre findet sich auf der Website eine Toolbox mit Praxismaterialien für einen niedrigschwelligen Zugang zur Tagesbetreuung.

Bundesprogramm „Kita-Einstieg“

Mehrsprachige Kinderbücher 2020/21

Die Kinderbuchsammlung der Edition Bilibri präsentiert vielfältige Auswahl an mehrsprachigen Kinderbüchern. Die Kinderbücher eigenen sich für die Kita, aber auch den privaten Gebrauch zuhause.

Mehrsprachige Kinderbücher

Termine

06.08.2024 - Dialogveranstaltung zum Thema Kita-Sozialarbeit

Verbundtreffen:
Verbund 3: 20.08.
Verbund 4: 07.08.
Verbund 5: 03.-05.09.
Verbund 7: 08.08.

Wahlmodule
13.08.2024 - Armutssensibel Handeln im pädagogischen Alltag
27.08.2024 - Stärke statt Macht - Adultismus in der Kita
28.08.2024 - Wut im Bauch – herausfordernden Verhaltensweisen begegnen
06.09.2024 - „Die sind doch alle so!" Vorurteile – wozu es sie gibt, wie sie sich entwickeln und wie wir ihnen begegnen können.
25.09.2024 - Biografische Selbstreflexion - Wie Biografiearbeit pädagogisches Handeln positiv beeinflusst

Unser nächste Fachtag steht an

Am **12.09.2024** findet unser Herbstfachtag zum Thema „Kindergarten. Vielfalt. Team.“ statt. Die Anmeldung wird ab Ende Juli / Anfang August über Eveeno laufen. Eine E-Mail dazu folgt.

Ausblick auf nächsten Newsletter

September 2024: **„Teamarbeit ist Arbeit“**

Schreiben Sie uns, wenn Sie Ideen und Anregungen zu diesem Thema haben.

Impressum:
Herausgeber:
Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Vielfalt vor Ort begegnen“
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
Fachhochschule Erfurt
Prof.in Dr. Barbara Lochner
Prof.in Dr. Michaela Rißmann

Redaktion:
Laura Schlichting
Lea Frank

Wir übernehmen keine Gewährleistung für weitergeleitete Informationen sowie für Inhalte von mitgeteilten Links.

Das Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen“ ist finanziert mit Landesmitteln des Freistaats Thüringen durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Freistaat Thüringen
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport